



Die Trainingsampel

Weißt du, was dein Hund gerade leisten kann?

Gutes Training bedeutet nicht, einen Hund möglichst oft an seine Grenzen zu bringen. Lernen wird leichter, wenn wir unseren Hund dort abholen, wo er gerade steht.

Dabei hilft ein einfaches Bild: die Trainingsampel. Sie hilft uns einzuschätzen, ob eine Übung gerade gut machbar ist, schon anspruchsvoll wird oder momentan noch zu schwierig ist.



Grün – „Das kann ich!“

Dein Hund ist aufmerksam und bewältigt die Aufgabe gut. Er versteht dich, kann sich konzentrieren und reagiert zuverlässig. Genau hier darf Training häufig stattfinden, denn hier fällt Lernen leicht und Sicherheit entsteht.

Beispiel: Dein Hund kommt zuverlässig zu dir, wenn du ihn auf kurzer Distanz und ohne große Ablenkung rufst.



Gelb – „Das wird gerade schwierig.“

Es wird anspruchsvoller: Dein Hund reagiert langsamer, schaut sich häufiger um oder wird unruhig. Das ist nicht automatisch Ungehorsam. Frag dich: Ist die Ablenkung zu groß, die Entfernung zu weit, die Übung zu lang? Kannst du die Aufgabe wieder etwas leichter machen? Gelb ist ein wichtiger Bereich, hier wächst dein Hund, wenn du ihn behutsam forderst.



Rot – „Das schaffe ich gerade nicht.“

Dein Hund ist überfordert oder die Aufgabe ist momentan zu schwierig. Dieselbe Anforderung immer wieder zu stellen, bringt jetzt wenig. Mach die Situation leichter: mehr Abstand, weniger Ablenkung, eine einfachere Aufgabe, mehr Unterstützung oder eine Pause.

🚦 Die Ampel ist kein starres System: Ein und derselbe Hund kann innerhalb weniger Minuten von Grün nach Rot wechseln, etwa wenn beim Rückruf auf der Wiese plötzlich ein Reh auftaucht.
Beobachte deinen Hund immer wieder neu.





Verbindlichkeit gehört trotzdem dazu

Die Trainingsampel bedeutet nicht, dass dein Hund ein Signal nur dann ausführen muss, wenn er gerade Lust dazu hat. Hat er eine Übung verstanden und zuverlässig gelernt, darfst du verbindlich sein. Ein bekanntes Signal darf eingefordert werden, dazu gehören auch klare Grenzen und Konsequenz.

Entscheidend ist: Bevor du ein Signal einforderst, musst du wissen, ob dein Hund es in dieser Situation auch leisten **kann**. Kann er es und entscheidet sich trotzdem dagegen, ist eine faire Konsequenz sinnvoll. Kann er es wegen Ablenkung, Aufregung oder Überforderung gerade nicht, wäre es unfair, darauf zu bestehen. Grenzen ersetzen also nicht das genaue Beobachten, sie setzen es voraus.

Vom ersten Schritt bis zur sicheren Ausführung

Auch der Trainingsort zählt: Eine Übung, die zu Hause klappt, kann im Wald oder in einer aufregenden Situation plötzlich gelb oder rot sein. Stell dir den Trainingsweg wie den Weg von der Grundschule bis zum Abitur vor. Wir beginnen dort, wo dein Hund sicher lernen kann, und steigern Anforderung, Ablenkung, Entfernung und Dauer Schritt für Schritt, im Tempo deines Hundes.

Das Grün darf wachsen

Meistert dein Hund eine kleine Herausforderung im gelben Bereich, wird sie mit der Zeit vertrauter. Das Grün wird größer, was gestern noch gelb war, ist morgen selbstverständlich. Es geht also nicht darum, Gelb zu vermeiden, sondern kleine, machbare Herausforderungen zu wählen und deinem Hund immer wieder Erfolg zu ermöglichen. Beende eine Einheit deshalb möglichst mit einem Erfolgserlebnis.

Schau auf den ganzen Hund

Um einzuschätzen, wo dein Hund gerade steht, lohnt sich der Blick nicht nur auf sein Verhalten, sondern auf den ganzen Hund:

Wie aufmerksam ist er gerade?

Wie leicht fällt ihm die Aufgabe?

Kann er noch denken und reagieren?

Braucht er gerade Unterstützung?

Mein Tipp: Frag dich mitten in der Übung einmal ganz bewusst: „Ist das gerade grün, gelb oder rot?“

Wer überwiegend im Grünen trainiert, im Gelben passende Unterstützung gibt und den roten Bereich nicht zum Trainingsplatz macht, baut viele Übungen leichter und erfolgreicher auf.

Du bist dir unsicher, wo dein Hund gerade steht? Melde dich bei mir. 🐾
Gemeinsam finden wir das passende Tempo für euch.